

11251

Hugo Maria Kellner, Ph.D.
9 Iroquois Road
Caledonia, New York 14423, USA,
den 22. Februar 1976

Dr. Eberhard Heller
8 München 60 / W. Germany
Marschlerstr. 81

Sehr geehrter Herr Doktor !

Herr Dr. Frank Wáczek, San Diego (Kalifornien) hat mir mitgeteilt, dass Sie ihn gebeten haben, Ihnen als Redakteur der Zeitschrift "Einsicht" Nachrichten über die religiöse Lage in den U.S.A. zukommen zu lassen, und hat mich ersucht, diese Aufgabe zu übernehmen, da er mich dafür für geeigneter hält.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, habe ich mit dem Freundeskreis, der Ihre Zeitschrift herausgibt, zusammengearbeitet und mehrere meiner theologischen Aufsätze sind in Ihrer Zeitschrift erschienen. Im Herbst 1971 besuchte ich, zusammen mit meiner Frau, den Freundeskreis im Hause des Herrn Professors Reinhard Lauth in München. Leider brachen bald darauf ernstliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Freundeskreis und mir darüber aus, wie die Tätigkeit Mgr. Marcel Lefebvres von einem orthodox-katholischen Standpunkt aus zu beurteilen sei, die meine weitere Zusammenarbeit mit der "Einsicht" unmöglich machten. Bald darauf traten auch unter den Mitgliedern des Freundeskreises selbst erhebliche Zwistigkeiten auf, die zum mindesten teilweise mit der Beurteilung Mgr. Lefebvres zu tun hatten. Als Folge tauchten die Namen Gliwitzky, Mevec, Fuchs, Kopp, Hiller, Bader, und Wildfeuer nicht mehr als Mitarbeiter ihrer Zeitschrift auf. Ich habe diese Entwicklung ausserordentlich bedauert, da dadurch der Einfluss der wenigen, noch übriggebliebenen hochgebildeten, echten Katholiken auf die eschatologische Phase der Geschichte der katholischen Kirche, deren Zeugen wir sind, weiter vermindert wurde und hoffe, dass sie demnächst rückgängig gemacht werden kann, wenn die unheilvolle Rolle der sogenannten "Traditionalisten" sich totgelaufen hat.

Der verhängnisvollste und kaum verständliche Irrtum der "Traditionalisten" besteht offensichtlich darin, dass sie im Widerspruch zu den Grundlagen des katholischen Glaubens und des darauf aufgebauten kanonischen Rechtes glauben, dass Paul VI. und alle Diözesanbischöfe der gegenwärtigen "katholischen" Kirchenorganisation, die, wie die "Traditionalisten" selbst zugeben, alle ohne Ausnahmen von den grundlegenden Wahrheiten des katholischen Glaubens abgefallen sind, immer noch die legitime Hierarchie der wahren katholischen Kirche darstellen und dass die apostatische, "katholische" Kirchenorganisation, deren Laienmitglieder, wie die Statistiken zeigen, die typisch protestantischen Sexuallaster in einem Umfang angenommen haben, dass sie sich in dieser Beziehung praktisch nicht mehr von den protestantischen Apostaten unterscheiden, durch ihre Anstrengungen zum wahren, katholischen Glauben zurückbekehrt werden kann.

Der geistige Führer und die Hoffnung der "Traditionalisten" ist Mgr. Marcel Lefebvre. Ich kann wohl ohne Übertreibung sagen, dass sich wahrscheinlich niemand so sehr mit der Erforschung der Hintergründe der Tätigkeiten Mgr. Lefebvres befasst hat als ich. Aufgrund der dabei gemachten Erfahrungen bin ich zu dem Schluss gekommen, dass Mgr. Marcel Lefebvre ein kirchlicher Hochstapler

von seltenen Ausmassen ist. Ich bin gerne bereit, Ihnen einen Satz dokumentarischer Beweise zu übersenden, wenn Sie mir mitteilen können, dass Sie englischer und französischer Texte lesen können. Als vorläufigen Ersatz lasse ich Ihnen den deutsch geschriebenen Text meines Schreibens an Bischof Nestor Adam vom 3. September 1972 (mein Aufsatz Nr. 59) zugehen. Nach den mir vorliegenden Beweisen müssen die Priesterweihen Mgr. Marcel Lefebvres nicht nur als unerlaubt, sondern auch als ungültig bezeichnet werden.

Wie Sie natürlich wissen, ist die Tätigkeit Mgr. Lefebvres unlängst in ein Krisenstadium eingetreten. Dies geschah dadurch, dass ihm die lt. Errichtungsurkunde unterm 1. November 1970 vom Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg für eine Probezeit von sechs Jahren erteilte Erlaubnis für den Betrieb seiner "Internationalen Priesterbruderschaft vom hl. Pius X." und seines, damit zusammenhängenden Priesterseminars in Ecône vor Ablauf der Probezeit entzogen wurde.

Anstelle diese Gelegenheit zu benutzen, sich formell von der apostatischen "katholischen" Kirchenorganisation zu trennen und unter Erklärung eines Notstandes die Jurisdiktion über die katholische Restkirche zu übernehmen, wie ich Mgr. Lefebvre schon vor Jahren vorgeschlagen hatte, hat er nach besten "traditionalistischen" Grundsätzen juristische Schritte beim apostatischen Vatikan unternommen, die gegen ihn getroffenen Massnahmen rückgängig zu machen. Diese waren nicht nur rechtlich sinnlos, da die "katholischen" Kirchenbehörden nur von einem, in der Errichtungsurkunde seiner Bruderschaft bereits vorgesehenen Recht Gebrauch gemacht hatten, sondern sie waren eine Dokumentation dafür, dass er die Hierarchie der apostatischen, "katholischen" Kirchenorganisation als die legitime Hierarchie der wahren katholischen Kirche anerkennt. In Übereinstimmung mit dieser "traditionalistischen" Geisteshaltung hat er in seinem Schreiben an Paul VI. vom 24. September 1975 die Anrede "Heiliger Vater" gebraucht, um von anderen, "traditionalistischen" Merkmalen dieses Schreibens zu schweigen. Nach solchen Präzedenzfällen muss es als ausgeschlossen erachtet werden, dass Mgr. Marcel Lefebvre bereit ist die hierarchische Führung der katholischen Restkirche zu übernehmen, ganz abgesehen von der Tatsache, dass ihm nach den, in meinen Aufsätzen nachgewiesenen zweifelhaften Machenschaften und Verhaltensweisen die nötigen, moralischen Qualitäten für eine solche Stellung abgesprochen werden müssen.

Die Vorbehalte der "Einsicht" gegenüber Mgr. Marcel Lefebvre sind mir natürlich nicht entgangen.

Es ist zu hoffen, dass die noch verbliebenen, wahren Katholiken letztendlich erkennen werden, dass die "Traditionalisten" nur die unfreiwilligen Werkzeuge Satans sind, die Organisierung der katholischen Restkirche zu hintertreiben.

Meine eschatologische Einschätzung der gegenwärtigen Kirchen- und Weltlage ist in meinem neuesten, englisch geschriebenen Aufsatz Nr. 70 enthalten, der eine theologisch-historische Analyse der Menschheits- und Kirchengeschichte darstellt. Er hat die Form eines, an einen "traditionalistischen" Monsignore - eine wirkliche Persönlichkeit - gerichteten Schreibens, mit dem ich ihn zur Übernahme einer katholischen Wanderseelsorge mit der, von mir erstellten Kapelle als Zentrum veranlassen will. Er hat bis jetzt noch keine endgültige Antwort gegeben. Ich habe von dem Aufsatz eine deutsche Übersetzung gemacht, die ich Ihnen gesondert mit A-O Luftpost zugehen lasse. Ich biete Ihnen hiermit den Aufsatz zur Veröffentlichung in der Einsicht an.

Nun, mit allen guten Wünschen für Sie und die mir bekannten Mitglieder
Ihres Freundeskreises, insbesondere auch für Herrn Professor Dr. Reinhard
Lauth,

*grüße
Herrn
Lauth*

Ihr ergebener

Hugo Maria Kellner

Hugo Maria Kellner